

- Wenzel, J., Die Unfall- und Gesundheitsgefahren der Kälteinmaschinen. Heft 32. Schriften aus dem Gesamtgebiet der Gewerbehygiene. Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene und Unfallverhütung. Verlag J. Springer, Berlin 1930. Geh. RM. 6,90.
- Wiener, F., Die Lederfärberei in der Fabrikation des Lackleders. A. Hartlebens Verlag, Wien-Leipzig 1930. Geh. RM. 5,—, geb. RM. 6,—.
- Wilson, J. A., Die Chemie der Lederfabrikation. 2. Aufl. Bis zur Neuzeit ergänzte deutsche Bearbeitung von Dr. F. Stather und Dr. M. Gierth. In zwei Bänden. 1. Band. Verlag J. Springer, Wien 1930. Geb. RM. 48,—.
- Wohryzek, Dr.-Ing. O., Betriebskontrolle der Zuckerfabrikation. II. Teil. Chemisch-technische Rechnungen. 3. Aufl. Schal lehn & Wollbrück, Magdeburg 1930. Geb. RM. 12,—.
- Zschacke, Dr. F., Glas. Technische Fortschrittsberichte. Herausgegeben von Prof. Dr. B. Rassow. Band 24. Verlag Th. Steinkopff, Dresden-Leipzig 1930. Geh. RM. 12,—, geb. RM. 13,50.
- Zühlke, Dr.-Ing. E., Praktischer Leitfaden zum Färben von Textilfasern in Laboratorien. Verlag J. Springer, Berlin 1930. Geh. RM. 9,50.

**The Condensed Chemical Dictionary.** Compiled and edited by the Editorial Staff of the Chemical Engineering Catalog. Francis M. Turner, Editor. 2nd Edition, completely revised and enlarged under supervision of Thomas C. Gregory, Editor, Isabelle M. Welch, Assistant Editor. 551 Seiten. Book Department, The Chemical Catalog Comp., Inc., New York (U.S.A.) 1930. Preis geb. \$ 10.—.

Das gut ausgestattete Werk ist aus dem Bedürfnis heraus entstanden, für alle mit der chemischen Industrie irgendwie verbundenen Berufskreise ohne besondere chemische Fachausbildung, z. B. des Handels, des Bank- und Versicherungswesens, der Rechtsprechung und dgl., die Möglichkeit zu schaffen, sich rasch und zuverlässig über die wichtigsten Eigenschaften, über Vorkommen, Darstellungsweisen und Verwendung chemischer Produkte sowie über die entsprechenden Verkehrs- und Zollfragen zu unterrichten. Bei der heutigen weitgehenden Spezialisierung soll das Buch gelegentlich auch dem Chemiker Nachschlagen in umfangreichen Fachwerken ersparen.

An der Ausarbeitung des Werkes beteiligte sich eine große Reihe namhafter Firmen und Fachleute der amerikanischen chemischen Industrie; ebenso wurden die wichtigsten und neuesten internationalen Fachwerke und Zeitschriften berücksichtigt. Das Aufsuchen der einzelnen Schlagworte wird durch eine außerordentlich praktische Hilfseinteilung am Rande des Buches erleichtert.

Von einer vollständigen Aufzählung der Farbstoffe wurde abgesehen, da hierüber bereits vorzügliche tabellarische Handbücher vorliegen und lediglich solche Farbstoffnamen berücksichtigt, aus denen der Farbstoffcharakter nicht ohne weiteres ersichtlich ist. Für den Chemikalienhandel wichtig sind die Hinweise über Reinheitsgrade, Verpackung und Feuergefährlichkeit, wobei auch die amerikanischen Transportvorschriften gebracht werden. Der Wert des Handbuches wird namentlich für den Techniker durch eine reichliche Beigabe von wichtigen Tabellen im Anhang über Maße und Gewichte, Löslichkeit, Dichte und Siedepunkte von Lösungen, Leitfähigkeit, Berechnung von Gefäßinhalten usw. noch erhöht.

Die Angaben des Werkes sind zuverlässig und entsprechen dem heutigen Stande der Chemie. Es kann daher allen am amerikanischen Chemikalienmarkt Interessierten als nützlicher Berater empfohlen werden.

A. Sander. [BB. 220.]

**Große Naturforscher.** Eine Geschichte der Naturforschung in Lebensbeschreibungen. Von Philipp Lenard, Heidelberg. Zweite, vermehrte Auflage. Mit 70 Bildnissen. J. F. Lehmanns Verlag, München 1930. Preis geh. RM. 10,—, geb. RM. 12,—.

Dieses Buch des großen Heidelberger Physikers und Nobelpreisträgers hat einen solchen Erfolg gehabt, daß noch vor Ablauf eines Jahres eine zweite Auflage notwendig wurde. Ohne wesentliche Änderungen, jedoch mit einigen Ergänzungen, auch in den beigefügten Bildnissen, hat der Verfasser sein inhaltreiches Werk wieder hinausgehen lassen. Im Vorwort erklärt er, daß er den Kreis der betrachteten Forscher trotz mancherlei Anregungen dazu nicht erweitert habe. Eher hätte er den Kreis noch enger ziehen mögen, um den für die Auswahl aufgestellten strengen Anforderungen völlig gerecht zu werden.

Besonders sind Biologen nur sehr spärlich unter den Ausgewählten zu finden. Bei aller Bewunderung für die großen Leistungen auf dem Gebiete der Lebensforschung müßt der Verfasser diesen wissenschaftlichen Befunden nicht die Bedeutung zu, wie z. B. dem Lebenswerk eines Tychos Brahe, der „für das Weltbild und die Stellung des Menschen in der Natur wesentlich Gewordenes beigebracht hat“. Für die großen „Lebens-Erforscher“ (Biologen) müßte nach Lenards Vorschlag von berufener Seite ein besonderes Werk nach besonderen Maßstäben geschrieben werden.

Als Chemiker sucht man vergeblich unter den von Boyle bis Bunsen reichenden chemischen Forschern nach einer Lebensbeschreibung Liebigs.

Trotz dieser Ausstellungen wollen wir uns an dem schönen Buche, dessen Ausstattung wieder eine Glanzleistung des bekannten Verlages ist, freuen und dem verdienten Verfasser, der nicht nur die wissenschaftlichen Leistungen, sondern auch die menschlichen Eigenschaften und Schicksale seiner großen Vorgänger so fesselnd zu schildern versteht, von Herzen danken.

Lockemann. [BB. 232.]

**Das Recht aus der Erfindung.** Von Dr. Ernst Hirsch, Wiesbaden. Verlag Chemie G. m. b. H., Berlin 1930. Preis RM. 7,—.

Gibt es ein (technisches) Urheberrecht aus der Erfindung? Diese interessante Frage sucht der Verfasser unter Heranziehung zahlreicher in- und ausländischer Literatur zu klären. Er sucht dabei die Frage des Rechtes aus der technischen Geistes schöpfung als eine Teilfrage des Rechts und der Geistes schöpfung überhaupt zu erfassen und dessen einheitliche Grundlage aufzuzeigen. Hierbei werden die der Urheberrechtstheorie hauptsächlich noch gegenüberstehenden Theorien, nämlich Offenbarungstheorie, Besitztheorie und Geheimnistheorie abgehandelt. Ein Recht aus der Erfindungstat läßt sich nach den Darlegungen des Verfassers weder aus dem Grunde des staatlichen Patentschutzes noch aus dem Patentgesetz selbst verneinen. Beim Versuch des positiven Nachweises der Anerkennung des Rechts aus der Erfindung im geltenden Recht widerspricht der Verfasser der Auffassung einer Erfindung als technischen Gedanken, soweit damit ein Gegensatz zum Schriftwerk als Mitteilungsform bezeichnet werden soll; er sieht in Schriftwerk und Erfindung wesensverwandte Zweckformen und in Ursprung und Wesen übereinstimmende Geistesgüter. Der Verfasser gelangt zu der These, daß das Erfinderrecht als technisches Urheberrecht dem Urheberrecht im weiteren Sinne einzugliedern ist, in welchem Rahmen es gleichberechtigt neben dem literarischen und künstlerischen Urheberrecht stehe.

Die ansprechend geschriebene, zahlreiche Literaturstellen heranziehende Arbeit dürfte zweifellos großes Interesse erregen, insbesondere in solchen Kreisen, welche sich theoretisch und wissenschaftlich auf den einschlägigen Rechtsgebieten betätigen. Die Aufmachung des Werkes ist gefällig und ansprechend, der Druck klar und übersichtlich.

Lotterhos. [BB. 179.]

**Handbuch des Zeugdrucks.** Herausgegeben von G. Georgievics, R. Haller u. L. Lichtenstein. 4. Lieferung. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1930. Preis brosch. RM. 50,—.

Mit dieser Lieferung, die Seite 801 bis 1272, 3 Tafeln und 44 Musterblätter mit den Mustern Nr. 143 bis 215 enthält, findet das Werk seinen Abschluß. Wir finden hier den Schluß des Abschnitts „Oxydationsfarben“ von H. Kindermann, besonders über Prud'homme-Schwarz, dann zwei Abschnitte von R. Dax über eine Anzahl von Spezialverfahren, „Die Appretur“ von O. Gaumnitz, „Wolldruck“ von R. Rafael, „Seidendruck“ von demselben, dann „Die Druckerei der Beizenfarbstoffe“ von W. Sieber und endlich einen sehr wichtigen Abschnitt über „Fehlerursachen“ von J. Jovanovits mit drei wertvollen Übersichtstafeln. — Nach langer Pause erscheint hier wieder ein vollständiges, modernes Werk über den Zeugdruck. Daß ein solches Werk heute nicht mehr von einem einzigen Autor bewältigt werden kann, ist vielleicht bedauerlich, aber unvermeidlich. So sind auch hier außer den obengenannten Herausgebern und Autoren noch W. Schrammek, H. Kinzer und L. Kollmann, also im ganzen zwölf Schriftsteller nötig gewesen, deren Namen als Textilchemiker und Koloristen besten Klang haben, und es ist ein